

Blickpunkt Gesundheitsversorgung

Newsletter

Sommer 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Wundversorgung kommt durch die Verbandmitteldebatte seit einiger Zeit viel Aufmerksamkeit zu. Mit Blick auf die wachsende Zahl chronischer Wundpatient*innen sollte die Auseinandersetzung jedoch nicht von der notwendigen Weiterentwicklung der Versorgungsprozesse ablenken. Der Aufbau spezialisierter Einrichtungen, der mit dem Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz forciert wurde, muss weiter vorangetrieben und die fachgerechte Behandlung endlich zum Standard werden.

Mit den bestehenden Herausforderungen hat sich im Mai der 18. Deutsche Wundkongress & Bremer Pflegekongress beschäftigt. Dass die Strukturen weiter verbessert und die vorhandene pflegerische Expertise stärker einbezogen werden muss, gehörte zu den unumstrittenen Erkenntnissen der hierzulande wichtigsten Tagung ihrer Art.

Herzlich danken möchte ich der Hamburger Wundexpertin Myriam Seifert, die uns in dieser Ausgabe einen Einblick in ihre Arbeit und die deutschlandweit führende Wundversorgung der Hansestadt gibt.

Bleiben Sie gesund, Ihr Torsten Strauß

Inhalt

- Myriam Seifert im Interview
- BAG Selbsthilfe-Expertin Dr. Doka: Patient*innen stärker in Wundversorgungsprozess einbinden
- Verordnung häuslicher Krankenpflege: Erweiterte Befugnisse für Pflegefachkräfte ab Juli



Torsten Strauß

Public & Regulatory
Affairs Manager Country
BU Health & Medical (HM)
Essity Deutschland

Das Interview

Alljährlich versammelt sich die gesamte Wund- und Pflegeszene in Bremen. Was nehmen Sie vom 18. Deutschen Wundkongress mit? Was zeichnet das Zusammentreffen aus Ihrer Sicht aus?

Zentral ist der Austausch und die Entwicklung von Ideen, um die Versorgungsqualität für die Patient*innen in der Praxis weiter zu steigern. Hierzu bietet der Kongress zahlreiche Möglichkeiten, um sich neues Fachwissen anzueignen, die eigenen Erkenntnisse weiterzugeben und sich aktiv zu vernetzen.

Neben der klassischen Wissensvermittlung im Rahmen von Schulungsprogrammen liegt das Hauptaugenmerk auf dem Erfahrungsaustausch. Das Zusammentreffen und die Gespräche in Bremen tragen maßgeblich zur Weiterentwicklung einer praxisorientierten Wundversorgung bei und bereiten allen Kolleg*innen große Freude.

Am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf waren Sie am Aufbau der gefäßmedizinischen Station, der Wundambulanzen und des Wundkonsildienstes beteiligt – das Wundzentrum Hamburg gilt als Vorreiter in der modernen Wundversorgung. Was zeichnet die Versorgung vor Ort aus? Welche Ziele wurden erreicht?

Chronische Wunden stellen in Deutschland eine medizinische und sozioökonomische Herausforderung dar. Dabei sind die Versorgungswege und Strukturen oftmals noch als unzureichend anzusehen. Das Comprehensive Wound Center zeigt, wie gut eine interdisziplinäre Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit der frühzeitigen Etablierung von Standards in Diagnostik und Therapie funktionieren kann. Die Patient*innen stehen dabei immer im Mittelpunkt!

Die lückenlose Verzahnung der einzelnen Fachbereiche innerhalb sowie auch außerhalb der Klinik sorgt für eine schnelle und qualitativ hochwertige Versorgung der Patient*innen. Die Wundambulanz versorgt die Patient*innen nicht nur nach den neuesten Leitlinien – durch das angeschlossene Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen spielen gesundheitsökonomi-

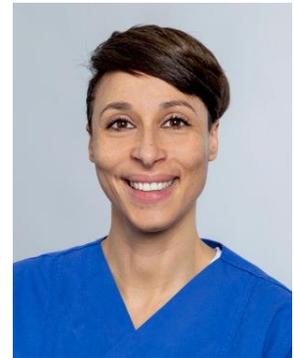


Foto: privat

Myriam Seifert

Leiterin Wundambulanz
Asklepios Klinik Wandsbek
Beiratsmitglied des
Wundzentrums Hamburg

sche Ansätze eine ebenso wichtige Rolle.

*Eine zentrale Rolle bei der Behandlung chronischer Wunden spielt das Zusammenspiel zwischen Pflegenden und Patient*innen. Was zeichnet das Verhältnis aus Fachtherapeut*innensicht aus? Welche Faktoren sind für eine erfolgreiche Therapie maßgeblich?*

Die Pflege hat eine sehr bedeutende und stützende Rolle bei der Versorgung der Patienten*innen, sie dient als Kommunikationsrohr zwischen den Patient*innen und dem Arzt. Der Schwerpunkt der umfangreichen Education liegt auf Schulungsgesprächen über die Vermeidung von Komplikationen, der Förderung der Selbstmanagementkompetenzen zur Selbstbeobachtung sowie der Beratung zum Erreichen eines persönlichen Wohlbefindens.

Der wichtigste Faktor für eine erfolgreiche Therapie ist die realistische Zielsetzung. Die Erhebung der persönlichen Lebensqualität spielt dabei eine entscheidende Rolle. Oft verengt sich der Blick auf Diagnostik und Kausaltherapie, zur Abheilung der chronischen Wunde gehört aber ebenso der Mensch mit seiner Seele und seinen Bedürfnissen. Das Sprichwort: „Die Haut (die Wunde) ist der Spiegel unserer Seele“, gewinnt in der Wundversorgung immer mehr an Bedeutung.

BAG Selbsthilfe-Expertin Dr. Doka: Patient*innen stärker in Wundversorgungsprozess einbinden

Für einen stärkeren Einbezug der Patient*innen in die Wundversorgung warb BAG Selbsthilfe-Referatsleiterin Dr. Siiri Ann Doka im Rahmen des Dialogforums „Eine Stunde Wunde“ des Bundesverbandes Medizintechnologie (BVMed) auf dem Bremer Wundkongress. „In jedem Zustand ist es möglich, Patient*innen gut einzubeziehen“, stellte die BAG-Expertin fest. Dies kennzeichne eine „gute Versorgung“, die Betroffenen auf Augenhöhe begegne, so Doka.

Das sogenannte „Shared Decision Making“ umfasse das Gespräch von Patient*innen mit den Expert*innen für die spezifische Versor-

gung, eine umfassende Aufklärung über den Verlauf einer Erkrankung und deren Versorgung sowie über mögliche Risiken und nächste Schritte. Den Patient*innen müsse die „Zeit gegeben werden, ihre Fragen loszuwerden“, so Doka. Dies sei oft nicht der Fall. „Wir bekommen häufig die Rückmeldung, dass Patient:innen nicht wussten, wie der Verlauf mit einer Erkrankung aussieht“, sagte Doka.

Um die Qualität der Wundversorgung zu steigern, sprach sich Doka ferner dafür aus, die Fachkenntnisse im ambulanten Bereich zu verbessern und Wundzentren auf dem Land zu fördern. Optimiert werden könne auch das Entlassmanagement, so die Referatsleiterin.

Verordnung häuslicher Krankenpflege: Erweiterte Befugnisse für Pflegefachkräfte ab Juli

Ab 1. Juli können Ärzte für bestimmte Leistungen der häuslichen Krankenpflege eine „Blankverordnung“ ausstellen. Darauf hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung hingewiesen. Mit der Blankverordnung können Ärzte die Entscheidung über Häufigkeit und Dauer bestimmter Maßnahmen – darunter die Wundversorgung einer akuten Wunde – an Pflegefachkräfte übertragen.

Die Regelungen zur Verordnung mit erweiterter Versorgungsverantwortung von Pflegekräften traten bereits mit dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG) aus dem Jahr 2021 in Kraft. Durch den Gemeinsamen Bundesausschuss in der HKP-Richtlinie definiert wurden im Anschluss die in Frage kommenden Tätigkeiten und pflegerischen Anwendungsgebiete, ehe Anfang des Jahres die Verhandlungen über die HKP-Bundesrahmenempfehlungen abgeschlossen werden konnten.

Über Essity

Essity ist ein global führendes Hygiene- und Gesundheitsunternehmen. Essity vertreibt Produkte und Lösungen in rund 150 Ländern unter vielen starken Marken, darunter die Weltmarktführer TENA und Tork, aber auch bekannte Marken wie Actimove, Jobst, Knix, Leukoplast, Libero, Libresse, Lotus, Modibodi, Nosotras, Saba, Tempo, TOM Organic und Zewa. Essity beschäftigt rund 36.000 Mitarbeiter weltweit. In Deutschland hat Essity rund 5.000 Beschäftigte.

**Essity Germany GmbH
Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim**

www.essity.de